

Nebria (Alpaeus) fasciatopunctata Mill. n. subsp.
Weingärtneri. (Col. Carab.)

Von Edm. Reitter in Paskau.

Der *N. Speiseri* Gnglb. und der *N. Reichi* v. *bissenica* Bielz in der Form und Größe ähnlich, ganz schwarz, glänzend; von beiden durch die stark gewölbten und tief gefurchten, am Grunde der Furchen glatten, fast unpunktieren Flügeldecken und zahlreiche andere Unterschiede, abweichend.

Zunächst der *N. fasciatopunctata* Mill. verwandt und wahrscheinlich eine Subspezies von ihr. Die neue Form entfernt sich von *fasciatopunctata* hauptsächlich durch die Skulptur der Flügeldecken. Diese sind hoch gewölbt, gleich tief und regelmäßig gefurcht, die Furchen am Grunde glatt, Spuren einer Punktierung sind nur schwach angedeutet, der dritte Streifen zeigt am Grunde drei größere, sehr wenig auffällige, meist nur durch eine Einkerbung markierte Porenpunkte, welche bei *fasciatopunctata* groß und breit sind und am 3., 5. und meist auch noch 1—2 am 5. Zwischenraume stehen und kettenstreifig die unliegenden Intervalle verbinden. — Alle Zwischenräume sind hoch gewölbt, der 6. und 8. vorne weit verkürzt. Das Humeralzähnechen ist meist erloschen oder nur schwach angedeutet. Am männlichen Genitalapparat bemerke ich keine wesentliche Verschiedenheit. Long. 12 mm.

Da sich vorliegende *Nebria* hauptsächlich nur durch die allerdings sehr auffällige Skulptur von der *fasciatopunctata* unterscheidet, so werden wir nicht fehl gehen, sie als eine Subspezies von ihr zu betrachten.

Kroatien: Sljeme-Gebirge, nördlich von Agram, an Wasserrieseln unter Steinen. Das Tier liebt die am Rande im Wasser liegenden Steine, in einer Höhe von 800 m, wo es von Herrn Rob. v. Weingärtner, Hauptmann d. R., am 2. Juli 1911 in Anzahl gesammelt wurde.